

presse

Neue Pläne zum Zivildienst sind Unsinn

Zum Vorschlag der Bundesfamilienministerin, einen "freiwilligen Zivildienst" einzuführen, erklärt der stellvertretende familienpolitische Sprecher der SPD-Bundtagsfraktion Sönke Rix:

Die Verkürzung des Zivildienstes, die freiwillige Verlängerung und jetzt ein sogenannter freiwilliger Zivildienst: Die Bundesfamilienministerin tut im Moment alles, um junge Männer, die Vertreter der Einsatzstellen und die Gesellschaft zu verunsichern. Schon die freiwillige Verlängerung des Zivildienstes hat die SPD-Bundtagsfraktion strikt abgelehnt, ein freiwilliger Zivildienst, mit dem die Ministerin jetzt hausieren geht, ist kompletter Unsinn.

Das Ergebnis wären Doppelstrukturen: Neben die Freiwilligendienste, die seit Jahrzehnten erfolgreich von Trägern organisiert werden, würde ein neuer staatlicher sogenannter freiwilliger Zivildienst treten. Eine solche Doppelstruktur macht keinen Sinn. Da sich auf die heutigen Freiwilligendienste im Durchschnitt drei Jugendliche für einen Platz bewerben, müssen doch gerade die schon bestehenden Freiwilligendienste FSJ und FÖJ ausgebaut werden.

Die SPD-Fraktion fordert dies in dem Antrag zur Zukunft der Jugendfreiwilligendienste. Es müssen der massive Ausbau und eine stärkere Anerkennung der Freiwilligendienste vorankommen, des Weiteren wollen wir eine Ombudsstelle für Freiwillige einrichten. Außerdem setzen wir uns für ein Gesetz ein, das einen Rahmen für die unterschiedlichen Formen von Jugendfreiwilligendiensten bieten soll. Dies hat auch die Bundesregierung angekündigt - bis heute allerdings ohne Ergebnis.

Ministerin Schröder ist für die Freiwilligendienste zuständig und hätte längst einen Entwurf vorlegen können. Das hat sie verpasst. Stattdessen soll nun ein weiterer staatlicher Dienst eingeführt werden. Das macht deutlich: Von der schwarz-gelben Bundesregierung haben wir kein langfristiges und verlässliches Konzept zu der Zukunft des Engagements von jungen Menschen zu erwarten.